

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# K.13

## Identität, Persönlichkeit

# Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann

Julia Schäfer



© RAABE 2024

© Colourbox

In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten sich die Lernenden das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Ullrich Bauer und Klaus Hurrelmann. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf der Lebensphase Jugend. Neben dem Ausbau des fachtheoretischen Wissens der Schülerinnen und Schüler steht in dieser Einheit die Erweiterung der medialen Kompetenzen im Fokus. Hierzu werden die Lernenden Schritt für Schritt dazu angeleitet, eigene Erklärvideos zu erstellen.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	11–13, Sek II
<b>Dauer</b>	13 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Medienkompetenz
<b>Thematische Bereiche:</b>	Identitätsentwicklung, Ich-Identität, Jugendalter, Sozialisation
<b>Medienkompetenzen:</b>	Textinhalte medial aufbereiten, Erklärvideos erstellen
<b>Zusatzmaterialien:</b>	Druckvorlagen für das Erstellen von Erklärvideos in Legetechnik

---

## Fachliche Hinweise

### Informationen zu Klaus Hurrelmann und Ullrich Bauer

Klaus Hurrelmann studierte Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaften. 1971 promovierte er in Sozialwissenschaften an der Universität Münster. Anschließend hatte er eine Professur für Soziologie in Essen und dann in Bielefeld inne. Von 1994 bis 2009 war er Professor für Prävention und Gesundheitsförderung an der Universität Bielefeld und zugleich von 1996 bis 2006 Direktor des Instituts für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik. Seit 2019 ist er als Senior Expert am Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) in Berlin tätig. Zu seinen Forschungsprojekten gehören u. a. die Trendstudien „Jugend in Deutschland“, die er in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Jugendforscher Simon Schnetzer publiziert. In seinen Veröffentlichungen lässt sich eine Vielzahl von Beiträgen finden, die sich mit der Lebensphase Jugend aus unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen.<sup>1</sup>

Ullrich Bauer ist seit 2014 Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialisationsforschung an der Universität Bielefeld. Dort leitet er auch das Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI), das er 2012 an der Universität Bielefeld gründete. Seine Expertise liegt u. a. in den Bereichen Bildung und Gesundheit sowie Sozialisation und soziale Ungleichheit.<sup>2</sup>

Klaus Hurrelmann und Ullrich Bauer haben zahlreiche wissenschaftliche Aufsätze und Bücher veröffentlicht, die zentrale Fragen zur Sozialisation und Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen behandeln. Die beiden Forscher bieten dabei zahlreiche Anknüpfungspunkte für den pädagogischen Diskurs.

### Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung

Im Jahr 1983 stellte Klaus Hurrelmann das Modell zur produktiven Realitätsverarbeitung (MpR) erstmals in einem Zeitschriftenbeitrag vor und leitete damit einen Paradigmenwechsel ein. Ausführlich legte er es anschließend in seinem 1986 erschienenen Buch „Einführung in die Sozialisationstheorie“ dar. Im Vorwort des 2021 in der 14. Auflage erschienenen Buches schreiben Klaus Hurrelmann und Ullrich Bauer: „Sozialisation ist ein Schlüsselthema, wenn man verstehen möchte, wie die soziale Welt funktioniert. Menschen erleben von Geburt an das Zusammenleben im Sozialen, und deswegen durchlaufen sie den Prozess der Sozialisation quasi naturwüchsig. Diesen Prozess kann kein Mensch an- oder abstellen, es ist ein immerwährender und lebenslanger Prozess, in dessen Verlauf man Erfahrungen macht, sich mit der inneren und der äußeren Realität auseinandersetzt und versucht, auf sie Einfluss zu nehmen.“<sup>3</sup>

Hurrelmann und Bauer begreifen Sozialisation demnach als produktive Realitätsverarbeitung. Das Modell, das sie stetig weiterentwickeln, ist nicht nur im wissenschaftlichen Kontext von großer Bedeutung, sondern fand auch Eingang in zahlreiche Lehrpläne von (Hoch-)Schulen. Ihm liegen zehn Kernannahmen zugrunde:

1. Prinzip zum Verhältnis von innerer und äußerer Realität
2. Prinzip zur Produktion der eigenen Persönlichkeit

1 [https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers\\_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=21484](https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=21484)  
[zuletzt abgerufen: 11.02.2024]

2 [https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers\\_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=73808#aktuelle\\_forschung](https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=73808#aktuelle_forschung)  
[zuletzt abgerufen: 11.02.2024]

3 Bauer, Ulrich/Hurrelmann, Klaus: Einführung in die Sozialisationstheorie. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 14., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 2021, ISBN 978-3-407-25885-4, S. 7.

3. Prinzip zur Bewältigung lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung
4. Prinzip zur Bildung der Ich-Identität
5. Prinzip zur Persönlichkeitsentwicklung im Lebenslauf
6. Prinzip zur Bedeutung der Familie für die Sozialisation
7. Prinzip zur Bedeutung der Bildungsinstitutionen
8. Prinzip zur Bedeutung der alltäglichen Lebenswelt
9. Prinzip zur Bedeutung intersektionaler Ungleichheiten
10. Prinzip zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen

Das Modell zur produktiven Realitätsverarbeitung ist interdisziplinär angelegt. Es verknüpft soziologische Aspekte mit psychologischen und pädagogischen. Es geht nicht nur um die Frage, wie die einen Menschen umgebenden Strukturen (Familie, Kultur, soziales Umfeld, ökonomische Verhältnisse etc.) auf seine Entwicklung wirken, sondern auch darum, wie die Lebenswelt eines Menschen stimuliert werden kann, damit er sich zu einer sozial handlungsfähigen Person entwickelt.<sup>1</sup>

### Didaktisch-methodische Hinweise

Die Lebensrealität einer Person ist zu komplex, um sie in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Jeder Mensch hat spezifische soziale Kontakte, Erwerbstätigkeiten, schulische Erfahrungen, Einflüsse aus dem Elternhaus, Zugänge zu Kunst, Kultur und Bildung etc. All das gehört zur äußeren Realität eines Menschen. Die Emotionen, Gedanken und Wahrnehmungen, die diese Einflüsse bei einem Menschen hervorrufen, gehören zur inneren Realität eines Menschen.

In dieser Unterrichtseinheit befassen sich die Schülerinnen ausführlich mit der Bedeutung von äußerer und innerer Realität und damit, welche Einflüsse diese auf die Lebensrealität eines Menschen haben. Es geht damit um die Frage, was Hurrelmann und Bauer unter „produktiver Realitätsverarbeitung“ verstehen. Die Thematik ist für Schülerinnen und Schüler besonders interessant, weil die Lernenden einen Bezug zu ihrer eigenen Lebensrealität herstellen können.

### Lernvoraussetzungen

Wenn die Schülerinnen und Schüler sich bereits im Vorfeld mit der Lebensphase Jugend fachwissenschaftlich auseinandergesetzt haben, kann dieses Wissen sinnvoll angewendet und vertieft werden. Diese Unterrichtsreihe bietet jedoch auch die Möglichkeit, neu in die Thematik einzusteigen. Es sind daher keine Vorkenntnisse erforderlich. Im Sinne des nachhaltigen Lernens sind Reflexionsfragen und Diskussionsphasen zentrale Bestandteile der Reihe.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung liegt in dieser Reihe ein Schwerpunkt auf der Erstellung von Erklärvideos in Legetechnik. Dafür sind digitale Endgeräte zum Filmen und Schneiden der Videos notwendig. Je nach schulischer Ausstattung können Sie hier problemlos auf die Endgeräte der Schülerinnen und Schüler (*Bring your own device*) oder auf die iPads der Schule zurückgreifen. Die Schülerinnen und Schüler benötigen keine Vorkenntnisse im Filmen und Schneiden von Videos. Für Sie als Lehrkraft gibt es im weiteren Verlauf eine bebilderte Erklärung zu den wichtigsten Funktionen des Videoschnittprogramms iMovie von Apple. Es ist auch möglich, diese Erklärungen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung zu stellen.

### Methodisches Vorgehen

Das ursprüngliche Modell der produktiven Realitätsverarbeitung wurde von Klaus Hurrelmann selbst, Ullrich Bauer und anderen immer wieder überarbeitet und aktualisiert. Da die aktuelle Ver-

---

1 Ebd., S. 6 f.

sion des Modells sehr umfangreich ist, wurde in dieser Unterrichtsreihe auf einen Vergleich der verschiedenen Versionen verzichtet.

Die vorliegende Unterrichtsreihe beginnt bei den subjektiven Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler. Hierdurch wird die persönliche Relevanz des Themas verdeutlicht. Außerdem werden die Lernenden in ihrer Expertise für ihre eigene Lebensrealität wertgeschätzt. Durch den offenen Einstieg kann jede Schülerin und jeder Schüler selbst entscheiden, welche Inhalte sie oder er von sich preisgeben möchte. Die persönlichen Grenzen werden damit gewahrt.

Darauf aufbauend werden die Lernenden in die fachtheoretischen Grundlagen eingeführt. Auf Basis dieser gemeinsamen Grundlagen wird es den Schülerinnen und Schülern leichter fallen, die zehn Prinzipien des Modells anschließend in Arbeitsgruppen zu erarbeiten. Da jede Gruppe sich mit nur einem der zehn Prinzipien tiefergehend beschäftigt, beinhaltet diese Gruppenarbeitsphase eine „echte Abhängigkeit“. Ziel ist es, neben den fachbezogenen Kompetenzen auch die sozialen Kompetenzen innerhalb des Klassengefüges zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, zuverlässig zu arbeiten und Strategien zu entwickeln, um angemessen mit Verständnisproblemen umzugehen. Im Sinne des Lernens durch Lehren ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler ihren vorbereiteten Inhalt in dem Maße verstanden haben, dass sie diesen weitervermitteln können. Es geht hierbei also nicht um die reine Wiedergabe des Textes. Die Lernenden müssen die Kernaussagen und Leitgedanken ihres Textes identifiziert haben, um diese an Personen zu vermitteln, die mit der Thematik nicht vertraut sind. Zu diesem Zweck wurden zu jedem Prinzip Wissensfragen erstellt, anhand derer die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis überprüfen können. Außerdem wurden die Wissensfragen so konzipiert, dass sie die Kernaussagen des jeweiligen Prinzips fokussieren.

Diese Unterrichtsreihe bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Lernprozess weitgehend selbstständig zu organisieren. Hierbei können Sie als Lehrkraft am besten für Ihre eigene Klasse abstecken, wie viel Freiheit möglich und sinnvoll ist. Bei einem maximalen Grad an Freiheit liegt den Lernenden das Material vor, ihnen sind die Zeitvorgaben als Eckdaten bekannt und sie organisieren den Prozess vollkommen eigenständig. In diesem Fall werden das Zeitmanagement, die Eigenverantwortung, die Selbstwirksamkeit und die Zusammenarbeit im Team gestärkt.

Für einen nachhaltigen Lernprozess ist die Reflexion der Lerninhalte wichtig. Hierzu dienen zum einen die Wissensfragen zu den einzelnen Prinzipien und zum anderen die Abschlussreflexion. Das Format der Kleingruppe (drei bis vier Personen) ist besonders gut geeignet, damit so viele Lernende wie möglich gleichzeitig zum Nachdenken angeregt werden und diskutieren können.

### Lehrplanbezug der Unterrichtseinheit

Im „Kernlehrplan Erziehungswissenschaft Gymnasium/Gesamtschule Sek. II in Nordrhein-Westfalen“<sup>1</sup> lässt sich das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung von Hurrelmann und Bauer im Inhaltsfeld 4 „Identität“ verorten.

Außerdem findet in den Abiturvorgaben 2024, 2025 und 2026 das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung sowohl für den Grundkurs als auch für den Leistungskurs explizit Erwähnung.

Im Folgenden werden die Sachkompetenzen und die Urteilskompetenzen dargestellt, die in diesem Inhaltsfeld obligatorisch erarbeitet werden sollen und in diesem Beitrag bedient werden.

1 Kernlehrplan Erziehungswissenschaft Gymnasium/Gesamtschule Sek. II in NRW, hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Frechen (Ritterbach-Verlag) 2014, S. 22 f. Zu finden unter: [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/pa/KLP\\_GOSt\\_Erziehungswissenschaft.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pa/KLP_GOSt_Erziehungswissenschaft.pdf) [zuletzt abgerufen: 10.02.2024]

**Sachkompetenzen (SK):**

- „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u. a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive.“
- „Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung.“
- „Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung.“
- „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern.“

**Urteilskompetenzen (UK):**

- „Die Schülerinnen und Schüler erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche.“
- „Die Schülerinnen und Schüler beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung.“

**Methodenkompetenzen (MK):**

- „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen.“
- „Die Schülerinnen und Schüler ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet.“
- „Die Schülerinnen und Schüler analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften.“
- „Die Schülerinnen und Schüler stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar.“

**Bezug zum Medienkompetenzrahmen**

Der Medienkompetenzrahmen<sup>1</sup> ist in sechs Kompetenzbereiche unterteilt. In dieser Unterrichtsreihe werden Kompetenzen aus vier verschiedenen Bereichen gefördert:

- **Bedienen und anwenden:**
  - „Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen.“
- **Kommunizieren und kooperieren:**
  - „Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen.“
- **Produzieren und präsentieren:**
  - „Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen.“
  - „Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen.“
- **Analysieren und reflektieren:**
  - „Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen.“
  - „Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen.“

1 Medienkompetenzrahmen NRW, hrsg. vom Zentrum für Medien und Bildung, Düsseldorf, [https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR\\_ZMB\\_MKR\\_Rahmen\\_A4\\_2020\\_03\\_Final.pdf](https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf) [zuletzt abgerufen: 11.02.2024]

### Anleitung zur Produktion eines Erklärfilms in Legetechnik

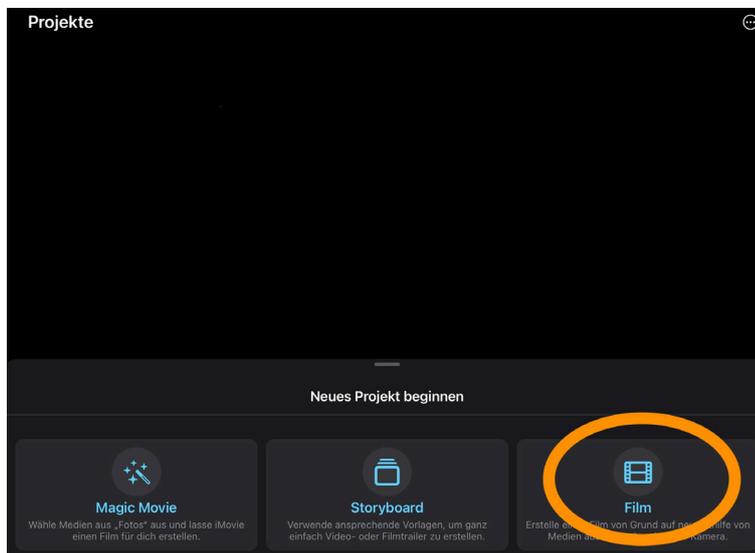
Die Legetechnik ist für schulische Zwecke besonders gut geeignet, da keine Personen im Video sichtbar sind. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten werden Icons erstellt (eine Vielzahl an möglichen Vorlagen finden Sie bereits im Zusatzmaterial). Diese Icons werden mit der Hand in das Video eingeschoben.

Um das Erklärvideo in iMovie schneiden und anpassen zu können, benötigen Sie zunächst das Rohmaterial. Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler dazu, das Video circa viermal vollständig aufzunehmen. Hierbei ist es unwichtig, ob sich der Sprecher oder die Sprecherin verspricht oder eine Person mal das falsche Icon eingeschoben hat.

Wenn das Rohmaterial aufgenommen wurde, kann es in iMovie bearbeitet werden. Das Programm ist auf jedem Apple-Gerät vorinstalliert und kostenlos, sodass es einen schnellen und einfachen Zugang ermöglicht.

### Schritt 1: Ein neues Projekt anlegen

Öffnen Sie die iMovie-App und wählen den Reiter „Film“ aus.



### Schritt 2: Relevante Videos auswählen

Nun erscheinen alle Videos, die Sie mit der Kamera aufgenommen haben. Sollten die Videos nicht direkt angezeigt werden, kann es sein, dass Sie auf der linken Seite des Bildschirms zunächst den Reiter „Videos“ auswählen müssen.

Sobald Sie ein Video anklicken, wird dieses gelb hinterlegt. Drücken Sie das Haken-Symbol, um das Video auszuwählen. Mit dieser Funktion können Sie alle Videos, die Sie benötigen, gleichzeitig in Ihr Projekt einfügen.

Wenn Sie alle Videos ausgewählt haben, klicken Sie auf „Film erstellen“.

## Auf einen Blick

### 1.–3. Stunde

<b>Thema:</b>	Subjektiver Zugang zum Thema: Lebensrealitäten in der Jugend
<b>M 1</b>	<b>Lebensphase Jugend in der Werbung</b>
<b>M 2</b>	<b>Jugend – Sie sind die Expertinnen und Experten!</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre subjektive Perspektive auf die Lebensrealität von Jugendlichen dar.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/Whiteboard, Internetzugang, digitale Tools zum Erstellen von Fotocollagen, Kurzfilmen oder Mindmaps, Plakate für Collagen

### 4./5. Stunde

<b>Thema:</b>	Einstieg in den theoretischen Zugang
<b>M 3</b>	<b>Die Entwicklung der Modellvorstellung produktiver Realitätsverarbeitung</b>
<b>M 4</b>	<b>Definitorische Zugriffe</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Hintergrundinformationen und die Denkrichtung des Modells. Hiermit erweitern Sie ihre Sachkompetenz. Als Arbeitsform bietet sich die Plenumsarbeit an.

### 6.–10. Stunde

<b>Thema:</b>	Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Modell der produktiven Realitätsverarbeitung
<b>M 5</b>	<b>Methodentraining: Erklärvideo erstellen</b>
<b>M 5a</b>	<b>Checkliste für das Erklärvideo</b>
<b>M 5b</b>	<b>Storyboard für das Erklärvideo</b>
<b>M 6</b>	<b>Die zehn Prinzipien des Modells der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann</b>
<b>M 7</b>	<b>Das erste Prinzip zum Verhältnis von innerer und äußerer Realität</b>
<b>M 8</b>	<b>Das zweite Prinzip zur Produktion der eigenen Persönlichkeit</b>
<b>M 9</b>	<b>Das dritte Prinzip zur Bewältigung lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung</b>
<b>M 10</b>	<b>Das vierte Prinzip zur Bildung der Ich-Identität</b>
<b>M 11</b>	<b>Das fünfte Prinzip zur Persönlichkeitsentwicklung im Lebenslauf</b>
<b>M 12</b>	<b>Das sechste Prinzip zur Bedeutung der Familie für die Sozialisation</b>
<b>M 13</b>	<b>Das siebte Prinzip zur Bedeutung der Bildungsinstitutionen</b>
<b>M 14</b>	<b>Das achte Prinzip zur Bedeutung der alltäglichen Lebenswelt</b>
<b>M 15</b>	<b>Das neunte Prinzip zur Bedeutung intersektionaler Ungleichheiten</b>
<b>M 16</b>	<b>Das zehnte Prinzip zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen</b>

**ZM 1–ZM 13****Icons für Erklärvideo****ZM 14****Icons für Erklärvideo (Worddatei)****Inhalt:**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten den fachlichen Inhalt und erstellen Erklärvideos. Hiermit wird neben der Sachkompetenz die Methodenkompetenz gestärkt. Als Arbeitsform ist die Gruppenarbeit angedacht.

**Benötigt:**

Digitale Endgeräte, Videoprogramm (iMovie), Icons, ggf. Stativ und Mikrofon

---

## 11.–13. Stunde

**Thema:**

Auswertung und Reflexion der Erklärvideos

**M 17****Auswertung der Erklärvideos****M 17a****Concept-Map zum Modell der produktiven Realitätsverarbeitung****M 18****Abschlussreflexion (Touch – Turn – Talk)****M 19****Bewertungsraster zum Erklärvideo****Inhalt:**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die methodische Umsetzung sowie die behandelten Inhalte. Hierdurch wird die Urteilskompetenz gefördert. Als Arbeitsform bietet sich die Gruppenarbeit mit anschließender Plenumsphase an.

---

## Erwartungshorizonte

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Bauer und Hurrelmann*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

